



Niederschrift

14. Plenarsitzung des Gemeinderates
30. September 2025, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 11 der Tagesordnung: Jahresbericht 2024 des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen in der Stadt Karlsruhe

Vorlage: 2025/0691

Beschluss:

Kenntnisnahme

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 11 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss am 24. September 2025.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Mein Stadtratskollege Ivo Dujmović ist leider krank und ist zu tiefst traurig, diese Rede nicht halten zu können. Deshalb halte ich seine Rede, die ich unterstütze. Zitat, fangen wir mit dem Begriff an, Behinderungen. Dieser Begriff beschreibt zwei Dimensionen. Die erste Dimension, Menschen haben Behinderungen, also zum Beispiel körperlicher Art. Die zweite Dimension, Menschen werden von der Gesellschaft daran behindert, am Leben gleichermaßen teilzuhaben wie andere. Ihnen werden Barrieren in den Weg gestellt, sei es der Leitstreifen, der einfach irgendwo aufhört, die Bahn, die keinen stufenlosen Einstieg hat, oder die Website, die keine leichten Texte anbietet.

Aber nicht nur, in Anführungszeichen, Menschen mit Behinderungen werden Barrieren gestellt. Von einer inklusiven Gesellschaft profitieren alle. Davon abgesehen, dass ein Großteil der Behinderungen im Lauf des Lebens entstehen, gibt es kaum eine Maßnahme, die nicht auch für Menschen ohne Behinderungen von Vorteil ist. Der Leitstreifen am Bahnsteig zeigt eine klare Begrenzung zum Bahngleis. Der stufenlose Einstieg ist auch für den Kinderwagen praktisch, und die leichte Sprache betont den Kern einer Aussage. Ich will, also er will damit auch verdeutlichen, es gibt gute Argumente, keine Kompromisse in der Inklusion und Barrierefreiheit zu machen. Wir haben aber nur endliche Ressourcen, und die Grätsche zwischen Anspruch und Wirklichkeit ist gerade in diesem Bereich kaum auszuhalten. Jetzt zu euch und Ihnen, lieber Beirat, liebe Frau Wernert. Ihr findet mit uns die Kompromisse, die leider nie perfekt sein können, aber wodurch wir dank euch sicher sein können, wie sie

wirken und wen sie treffen. Durch jedes Gespräch, jede Sitzung wird wieder klar, Inklusion ist kein Zustand, es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Und die können wir nur dank euch und Ihnen mehr oder weniger zufriedenstellend ausfüllen. Kurz noch zu einzelnen Punkten, schön ist, dass der KVV demnächst barrierefrei nach Daxlanden fährt. Ein großer und sehr, sehr aufwendiger Schritt für den KVV, weil es ja da so eng ist, unter anderem deswegen, aber auch für den Beirat und für Frau Wernert. Bezüglich der Text-to-Speech-Module, die Sie angesprochen hatten im Bericht an Haltestellen, werden wir uns informieren und dranbleiben. Und wir hoffen, dass die Resonanz der Verwaltung auf den interfraktionellen Antrag bezüglich der Pflege und Wohnmöglichkeiten für mehrfachbehinderte junge Erwachsene positiv ausfallen wird, denn hier stehen verzweifelte Eltern und Jugendliche im Hintergrund. Und wir hoffen, dass das behindertenfreundliche Haus R, also das ehemalige Diakonissenkrankenhaus, nach dem Verkauf auch für Menschen mit Behinderungen genutzt wird. Danke für eure und Ihre Arbeit an den Beirat und Frau Wernert von der Grünen-Fraktion.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Uns liegt nun wieder einmal, ich weiß gar nicht, der wievielte Bericht das ist, des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen in der Stadt Karlsruhe der Frau Wernert vor. Das Jahr 2024, um den es in diesem Bericht geht, war ja geprägt von den Wiederaufnahmen nach den Wahlen im Jahr 2023, der Arbeit im Behindertenbeirat. Und man hat wirklich den Eindruck, es ist gut gelungen, alles weiterzuführen, einerseits mit bewährten Kräften, andererseits auch mit neuen Ideen, die dort Einzug halten. Und ich glaube, dieses Gemisch bringt das Ansehen, das dieser Beirat auch in der Stadtgesellschaft genießt, weiter nach vorne. Und der Beirat selber sieht es auch so, dass es sehr positiv in der Stadt ankommt. Und das ist sicherlich die Arbeit, die der Beirat für Menschen mit Behinderungen und der Behindertenbeauftragten über Jahre geleistet haben. Es ist jetzt nichts da, was so ein riesiges Strohfeuer ist, superklasse, sondern es ist eine kontinuierliche Arbeit, die auch ihren Erfolg jetzt über die Jahre gezeigt hat. Und der Behindertenbeirat und auch andere Institutionen werden auch immer angefragt, was könnt ihr uns sagen, wo könnt ihr uns helfen, wenn diese Bauvorhaben oder diese Maßnahmen zu erreichen sind. Unser Dank gilt all denen, die in diese Arbeit sich einbringen und sie weiter nach vorne bringen. Wir werden diese Arbeit weiterhin sehr gerne unterstützen und Ihnen allen, dem Vorstand des Beirates, der Frau Wernert, herzlichen Dank.

Stadtrat Tröndle (SPD): Die Anzahl der Themen und Aufgaben, über die wir frohen Mutes und gut gelaunt sprechen können, ist derzeit ja sehr überschaubar. Der Blick auf und die Auseinandersetzung mit der Arbeit der kommunalen Behindertenbeauftragten und der des Beirates für Menschen mit Behinderungen gehört aber zu den mutmachenden Erfahrungen, von denen wir viele mehr brauchen könnten. Bevor ich dazu einige Worte verliere, will ich zunächst Beauftragter und Beirat im Namen der SPD-Fraktion, wie auch persönlich, von Herzen danken, für Ihre, für die Betroffenen selbst, wie auch für die gesamte Stadtgesellschaft ungemein wertvolle Tätigkeit. Wir schätzen den Austausch sowohl in Sitzungen des Beirates als auch auf gemeinsamen Terminen, in Netzwerken oder persönlichen Treffen. Alle Formen der Begegnungen sind immer geprägt von einem konstruktiven und wertschätzenden Miteinander von den Vertretungen der Betroffenen mit den Mitgliedern der Fraktionen. Diese Begegnungen, die direkten Gespräche mit und nicht übereinander, das sind die mutmachenden Erfahrungen, liebe Kolleginnen und Kollegen, von denen ich eingangs sprach. Kurzum, wir können uns als Gemeinderat glücklich schätzen, eine so enge und vertrauensvolle Partnerschaft mit der Beauftragten und dem Beirat zu haben, im

gemeinsamen Ziel, Barrieren abzubauen und den Weg hin zur gleichberechtigten Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben weiterzugehen.

Einige Schritte dazu sind im vorliegenden Jahresbericht 2024 aufgeführt. In der Kürze der Zeit will ich nur ein Beispiel aus dem Feld der Mobilität und Barrierefreiheit herausgreifen. Nach intensiven Beratungen formulierte der Beirat den ausdrücklichen Wunsch, noch vor der kompletten Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ein Provisorium für den barrierefreien Einstieg in Stadt- und Straßenbahnen zu erstellen. Diesen Wunsch haben wir gerne aufgenommen, in einen interfraktionellen Antrag gegossen, und diesen wiederum setzen die Verkehrsbetriebe jetzt um. Diese Maßnahme hilft nicht nur den Menschen, die von Geburt an oder aufgrund eines Schicksalsschlags in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind, sondern der gesamten Stadtgesellschaft. In einer alternden Gesellschaft sinkt zwangsläufig die körperliche Mobilität. Das zeigen die Geschwader an Rollatoren, die uns täglich auf Straßen und in Bahnen begegnen. Wir müssen alle irgendwann mit solchen Einschränkungen leben, früher oder später. Und auf der anderen Seite der Altersskala haben wir junge Eltern mit Kinderwagen, die ebenfalls einen stufenfreien Zutritt brauchen. Das ist nur ein Beispiel von vielen, das aufzeigen soll, dass Beauftragte und Beirat bei der Formulierung ihrer Anliegen auch uns mitdenken. Und das, liebe Kolleginnen und Kollegen, das sollten wir auch in umgekehrter Richtung tun und zunächst den vielbeschworenen Appell, die Barrieren in den Köpfen abzubauen, bei unseren Entscheidungen umsetzen. Ulrike Wernert und der Beirat sind dabei ganz, ganz wertvolle Impulsgeber und Schrittmacher. Ich freue mich im Namen meiner Fraktion auf die weitere Zusammenarbeit und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Stadträtin Böringer (FDP/FW): Jetzt sage ich, liebe Uli Wernert, ich habe sie noch nicht gesehen, aber sie ist bestimmt da. Und ich möchte auch gerne sagen, lieber Artur Budnik, liebe Meftune Ippolito, ich weiß, sie sitzt da oben, und auch der Joachim Gutmann, das ist der Vorstand des Beirates, und ich habe auch gesehen, dass Karin Breunig oben sitzt, die ist auch sehr, sehr engagiert. Wir kennen sie ja alle aus dem Beirat. Wir danken Ihnen ganz herzlich für den Jahresbericht, für den aktuellen Jahresbericht. Und wir dürfen auch erneut Ihr hervorragendes Engagement würdigen. Diese engagierte und auch beharrliche Arbeit des Beirats und auch der vielfältige Einsatz von Frau Wernert bei ihrer Aufgabenwahrnehmung, die verdienen unsere besondere und auch dauerhafte Wertschätzung. Sie setzen sich, ich gucke immer nach oben, Entschuldigung, Herr Oberbürgermeister, Sie setzen sich nach wie vor für die gleichberechtigte Teilnahme der Menschen mit Behinderungen am städtischen Leben ein. Und diese allgemeine Teilhabe am öffentlichen Leben ist auch der Schlüssel zur Selbstbestimmung und individueller Freiheit.

Wir sind Ihnen auch dankbar, dass Sie uns auf vorhandene Missstände immer wieder hinweisen. Es geht um Barrieren, der Kollege Tröndle hat es gesagt, die sie immer wieder treffen. Und das gilt als erst recht für diesen barrierefreien Ausbau des Bahnhofsvorplatzes inklusive seiner Haltestellen. Und das ist völlig richtig, wir haben das als FDP-Fraktion auch stets gefordert. Nun gibt es also sehr ermutigende Zeichen, dass ein barrierefreier Zugang an den Haltestellen am Bahnhofplatz, und zwar hoffentlich Anfang des nächsten Jahres, Gestalt annimmt. Unserer Fraktion ist es auch ein ganz großes Anliegen, dass bei Großveranstaltungen im Stadtgebiet für Menschen mit schweren Behinderungen und Erkrankungen eine mobile Toilette für alle aufgestellt wird, damit kulturelle Veranstaltungen ohne Probleme besucht werden können. Wir werden dieses Thema auch ganz stringent

weiterverfolgen. Zuletzt möchten meine Fraktion und ich Ihnen ganz herzlich für Ihren Einsatz und Ihre Expertise danken. Vielen Dank.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Auch wir danken dem Beirat für Menschen mit Behinderungen für die geleistete Arbeit. Und wir wollen an der Stelle auch darauf hinweisen, dass wir insgesamt als Stadt sehr viel tun. Auch in einer Situation, wo die Kassen angespannt sind, kann man auch dem Bericht entnehmen, dass durch das Engagement der VBK an vielen Stellen der Service für die Behinderten verbessert wurde. Dafür freuen wir uns mit den Behinderten. Wir danken auch Frau Wernert für ihre Tätigkeit als Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Eine Sache, die wir noch angesprochen hatten im abgelaufenen Jahr, war die Beförderung von Menschen mit Behinderungen. Da hatten wir ja Einschränkungen vornehmen müssen als Gemeinderat und Sie, Herr Oberbürgermeister, haben uns zugesagt, dass es bei den Menschen in der Pflegestufe 3 Einzelfallprüfungen geben soll. Und wir hoffen, dass die dann auch wirklich stattfinden. Zusammengefasst noch mal vielen Dank dem Beirat für Menschen mit Behinderungen für die geleistete Arbeit, und für die Zukunft alles Gute.

Stadtrat Nguyen (Volt): Die Volt-Fraktion möchte sich auch herzlich bedanken beim Beirat für Menschen mit Behinderungen, also für die engagierte Arbeit im letzten Jahr und die vergangenen Jahre auch. Die zahlreichen Projekte und Netzwerke, die zeigen, dass das Wort Inklusion nicht nur ein Schlagwort ist, sondern Sie füllen es mit Leben. Ja, es gab schon einige Beispiele von meinen Vorredner*innen und auch Kritikpunkte, wo noch nachgebessert werden darf. Da schließe ich oder wir schließen wir uns an. Ich möchte nur eine Sache hervorheben, was uns besonders am Herzen liegt, und zwar, dass auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zu Wort kommen und auch im Beirat mehr Sichtbarkeit erhalten. Und es ist ermutigend, dass auch hier schon die ersten Schritte eingeleitet wurden. Also auch hier vielen Dank an den Beirat und auch danke an Frau Wernert. Eine Bemerkung von Frau Wernert hat mich nachdenklich gemacht, im Sozialausschuss. Und zwar hat sie Karlsruhe in Sachen Barrierefreiheit im Mittelfeld eingeordnet, also 6 von 10 Punkten. Für Sehbeeinträchtigte gibt es also noch sehr viel Nachholbedarf. Und ich als Nichtbetroffener hätte in dem Moment spontan eine etwas höhere Punktzahl gegeben. Das war für mich ein erdender Moment. In gewisser Weise bin ich selbst in dieser Frage sehbeeinträchtigt. Also nicht, weil ich schlecht sehe, aber wie Frau Anlauf gesagt hat, Beeinträchtigungen treten halt im Laufe des Lebens auf, sondern weil ich die Barrieren im Alltag auch noch nicht genug oder oft genug sehe. Und genau deshalb ist der Beirat mit seiner Expertise und seinem Engagement für uns alle unverzichtbar. Lassen Sie uns also weiter gemeinsam daran arbeiten, die Stadt inklusiver zu machen, Barrieren abzubauen und lebenswerter für alle Menschen.

Stadträtin Kaufmann (Die Linke): Auch wir als Linke-Fraktion wollen natürlich danke sagen für die wertvolle Arbeit des Beirates sowie der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Der Bericht zu 2024 zeigt eindrücklich, in welchen Handlungsfeldern Sie aktiv waren, von der Barrierefreiheit bis zur Inklusion in der Bildung. Das alles sind Aspekte, in denen wir in unserer Gesellschaft allgemein, aber auch konkret hier vor Ort in Karlsruhe noch sehr viel Nachholbedarf haben. Umso wichtiger ist es da, dass der Beirat mit all seinen Mitgliedern und die Beauftragte sich eben trauen, die Missstände aufzuzeigen, dafür Sichtbarkeit zu schaffen und letztlich darauf drängen, Lösungen herbeizuführen. Die Situation am Bahnhofsvorplatz ist ein solcher Missstand, und es ist gut, dass nun eine provisorische Lösung vorgeschlagen ist, die nun möglichst schnell umgesetzt werden

soll oder muss, aus unserer Sicht. Im ÖPNV allgemein muss neben der baulichen Barrierefreiheit aber auch der Zugang zu erforderlichen Informationen für blinde und sehbehinderte Menschen gewährleistet werden, was die VBK jetzt ja mit der Einführung von den Text-to-Speech-Modulen an einigen Haltestellen anfangen will. Dies sollte aus unserer Sicht aber immer in Absprache mit den Betroffenen passieren und vor allem weiter ausgeweitet werden.

Auch was den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen für gehörlose Menschen angeht, wenn man zum Beispiel an telefonische Services denkt, gibt es noch großen Aufholbedarf. Auch die Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sollten gestärkt werden, wie es gerade eben schon gesagt wurde. Es hat uns ein bisschen mit Sorge erfüllt, dass im Bericht steht, die Haltung zur Inklusion in den Kitas habe sich aufgrund der personellen Überlastungssituation verändert. Gleichzeitig wird es für junge Menschen, junge Erwachsene mit Behinderungen in Karlsruhe keine Kurzzeitpflegeplätze mehr geben, was eine enorme Belastung für die Betroffenen darstellen wird. Uns ist es wichtig, dass bei allen Veränderungen und geplanten Maßnahmen in irgendeiner Form der Beirat und die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung eben einbezogen werden. Das ist zum Beispiel nicht gut gelungen im Fall der Kürzungen bei den Fahrdiensten für Menschen mit Pflegegrad. So eine wichtige Entscheidung, die Einfluss auf den Alltag vieler hat, die eben aufgrund der mangelnden Barrierefreiheit im ÖPNV nicht zu ihrem Termin kommen, hätte unbedingt mit dem Beirat und der Beauftragten abgestimmt werden müssen. Und auch im Zuge der jetzt geplanten Sparmaßnahmen für den Doppelhaushalt sollte so etwas auf keinen Fall passieren. Sowieso wäre Sparen an dieser Stelle wirklich absolut gefährlich. Bei der Umsetzung von Menschenrechten darf es nicht um Zahlen gehen, vielen Dank.

Stadträtin Döring (KAL): Liebe Beiratsmitglieder, liebe Frau Wernert, wenn ich meinen Vordner*innen so zuhöre, dann gucke ich erst mal ganz positiv auf den kommenden Haushalt und auch auf alles, was da drinstehen könnte im Bereich Menschen mit Behinderung an Einsparmaßnahmen. Mal gucken, ob die vielen Beteuerungen sich dann auch so umsetzen lassen, aber das machen wir ein anderes Mal. Seit letztem Sommer darf ich als Gastmitglied im Beirat für Menschen mit Behinderung sein und ihren Sitzungen beiwohnen. Ihr Bericht zeigt die große Bandbreite an Themen, mit denen sie sich dort beschäftigen. Ihre Sichtweisen auf das Leben in Karlsruhe, ihre Expertise in den vielen Fachbereichen der Karlsruher Stadtpolitik ist unverzichtbar. Danke für die vielen lebendigen Diskussionen, die ich im Beirat erleben darf. Sie zeigen, unterschiedliche Menschen haben sehr unterschiedliche Bedarfe, unterschiedliche Wahrnehmungen und Sichtweisen. Und diese unterschiedlichen Einstellungen und Meinungen diskutieren sie untereinander und auch mit uns in großer Klarheit, aber auch immer mit großem Respekt. Danke, dass Sie sich einmischen und die vielen Punkte offenlegen, an denen wir beim Thema Inklusion und Barrierefreiheit noch ordentlich was tun müssen.

Der Bericht zeigt dies an vielen Stellen, insbesondere auch bei der Situation von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen, speziell komplexen Behinderungen. Die Kollegin Anlauf hat auch schon auf unseren Antrag verwiesen. Die betroffenen Familien berichten von Verschlechterungen ihrer Situation. Wir haben schon das Thema Kurzzeitpflege gehört, und das ist etwas, was ich nicht nur besorgniserregend finde. Danke, dass Sie auch diese Gruppe weiter inklusiv mitdenken, auch wenn es aktuell keine konkrete Vertretung für die Gruppe von Jugendlichen und Kindern mit Behinderung

im Beirat gibt. Einen herzlichen Dank auch an Frau Wernert. Aus dem Bericht der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung wird einmal die unglaubliche Aufgabenfülle klar, die großen Erwartungen, die an ihr Amt und an ihre Personen gestellt werden und letztendlich auch die fehlenden Ressourcen im Büro der Beauftragten, den ganzen Anforderungen gerecht zu werden. In Ihrem Bericht zeigt sich, dass Licht und Schatten ganz nah beieinander liegen. Die Belange von Menschen mit Behinderung finden laut Frau Wernert innerhalb der Stadtverwaltung besser Gehör. Auf der anderen Seite entwickelt sich der KVV scheinbar bei dem Thema Barrierefreiheit für Sehbehinderte und blinde Menschen rückwärts. Das habe sie sehr bewegt, schreibt Frau Wernert, warum man hier zehn Jahre verschenkt und statt einer modernen Lösung ein veraltetes Modell einführt. Liebe Frau Wernert, lieber Beirat, das bewegt mich nicht nur, das frustriert mich. Bleiben Sie also bitte ungeduldig und laut und zeigen Sie auf, wo die Schwachstellen liegen, damit wir gemeinsam an einer umfassenden und gelingenden Inklusion arbeiten und sie irgendwann auch leben können, danke.

Stadtrat Kalmbach (FÜR): Liebe Frau Wernert, lieber Beirat, alle Jahre wieder sagen wir alle schön Danke und das zu Recht. Eigentlich müssen wir jeden Tag Danke sagen. Ich bewundere Sie, weil Sie drangeblieben sind. Sie hatten eine schwere Zeit, jetzt auch ein neues Team ist gebildet worden und Sie haben sich wieder zusammengerauft und in Produktivität reingefunden, vielen Dank dafür. Ich danke Ihnen auch für den kurzen, knackigen Bericht, sehr wesentlich und sehr gut geschrieben, vielen Dank. Ich danke Ihnen, dass Sie wirklich hartnäckig sind, dass Sie unser Auge sind, dass Sie unser Ohr sind und unsere Stimme. Wir würden es nicht verstehen, wenn wir Sie nicht hätten. Deswegen ein kurzes, knackiges Dankeschön von mir, bleiben Sie dran.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank für die Gesamtwürdigung der Arbeit des Beirats für Menschen mit Behinderung und auch der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung und die entsprechenden Themen. Weil ja ein-, zweimal KVV angesprochen wurde, bitte ich, dann auch noch mal gegebenenfalls im Aufsichtsrat aufzurufen. Damit wäre ja schon ein Teil der Konsequenzen aus der Berichterstattung erreicht. Und an den anderen Themen arbeiten wir weiter.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
14. Oktober 2025